BRÜCKE -(BRÜCKENACKER)- -(BRÜCKLEIN)- -(STEINERNE BRÜCKE)- oder auch: -(ZIMMERHÖFER BRÜCKE bzw. BRÜCKLE)- -(EISERNE BRÜCKE)- (BEI DER EISERNEN BRÜCKE) BRÜCKLE ODER BRÜCKLEIN Forts. von Spalte 4: in den betroffenen Gewannen nunmehr abgeschnitten jenseits des Bahneinschnitts bzw. Bahndammes und der „Eisernen Brücke“ lagen, im Volksmund „Bei der Eisernen Brücke“ liegend bezeichnet.[6]- - „Brücklein“: Dieses erscheint im Lb 1817/20 („Brüklein“) am südwärtigen Rande der „Vorderen Mehsnersäcker“, wo es einen Weg über den „Erbach“ führte.- - Ein weiteres Brücklein, um nur noch ein Beispiel von mehreren weiteren zu geben, führte z. B. auch den „Dobachweg“ über den gleichnamigen Bach.	entf. V A III D und IV B V A I E IV B und IV C **Siehe der „Zimmerhöfer Brücke” unter „Dobach” in der Abb. 1b sowie deren markungseinwärtigen Brückenbogen**	entf. entf. entf. entf. entf. entf. **unter „See“ in Abb. 23!**	1412: abeli fahl ist geliehen die wihs ze hochenstadt in der Mark ob der steinen bruck, und den tutschen hern sol er den bodenzins richen um 1680: auf ein dritteil der Wiesen, die da heisst dahs mitteltheil in dem Bogen bey der Steinen Brücken um 1732 beym Brücklein ob dem gewehsenen See in der Straßen 1752: ohnweit dem Zimer Höfer Brückle an der Heidelberger Strahsen 1817/20: Wiese des „Hostatter Heiligen“ in der Dobach beim Zimmerhöfer Brükchen 1817/20: (Acker Nr. 261 im Gewann „In den vordern Mesnersaecker“) zieht neben der Heidelberger Strasse her bis an den Wassergraben, demselben hinauf bis an das Brüklein unter der 16te Gewann --- Forts. von Spalte 5: der die „Strasse nach Bonfeld“ den 1868/69 im Zuge des Bahnbaus quer durch die Gewanne „Im Rappenauer Feld“ und „Im Schleifweg“ geführten tiefen Bahneinschnitt überwunden hat. Wie vorstehend schon gezeigt, wurden jetzt die Äcker, die (Forts. siehe Spalte 1!)	**>**„Brücke“ oder die Verkleinerungsformen „Brückle“ oder „Brücklein“ taucht allein oder in Verbindung mit vorangesetzten Zielorten oder Eigenschaften auf. Dazu die folgenden (keinesfalls erschöpfenden) Beispiele: - „Brückenacker“: So wurde nach dem Bahnbau der Jahre 1868/69 das nur rd. 42,4 Kl. (265 m^2) große, von seinem Gewann „Im Rappenauer Feld“ durch den Bahneinschnitt nunmehr abgetrennt jenseitig desselben und der „Eisernen Brücke“ (siehe dort!) gelegene, westwärtig an die Rappenauer Gemarkungsgrenze, ostwärtig an die „Bonfelder Strasse“ grenzende, schmale spitz zulaufende Gemeinde-Ackerstück genannt, ebenso von den jeweiligen Besitzern die anderen solchen von ihren Gewannen „Im Rappenauer Feld“ bzw. „Im Schleifweg“, „Die äusseren Weingartsaecker“ u. a. m. durch den Bahndamm von ihren Gewannen geschiedenen Ackerstücke.- - Was mit „Brücklein ob dem gewehsenen See in der Straßen“ (um 1732), „steinen Bruck“ (1412) „Steinen Brücken“ (um 1680) oder „Zimer Höfer Brückle an der Heidelberger Strahsen“ (1752) bezeichnet ist, bezieht sich stets auf die den Nah- und Fernverbindungsverkehr nach Zimmerhof und Siegelsbach bzw. Heidelberg und Worms tragende und deshalb besonders wichtige „Steinerne Brücke“ über den „Dobach“, die auch „Zimmerhöfer Brücke“ genannt wurde.- - „Eiserne Brücke“ dagegen wurde die unweit der Westgrenze gebaute Straßenbrücke genannt, mittels (Forts. s. Sp. 4!)

Blatt b: Der „Dobach“ vom „Dobachweg“ bis zu seinem Verlassen der Hohenstadter Gemarkung ein Stück vor dem „Weg nach Zimmerhof“

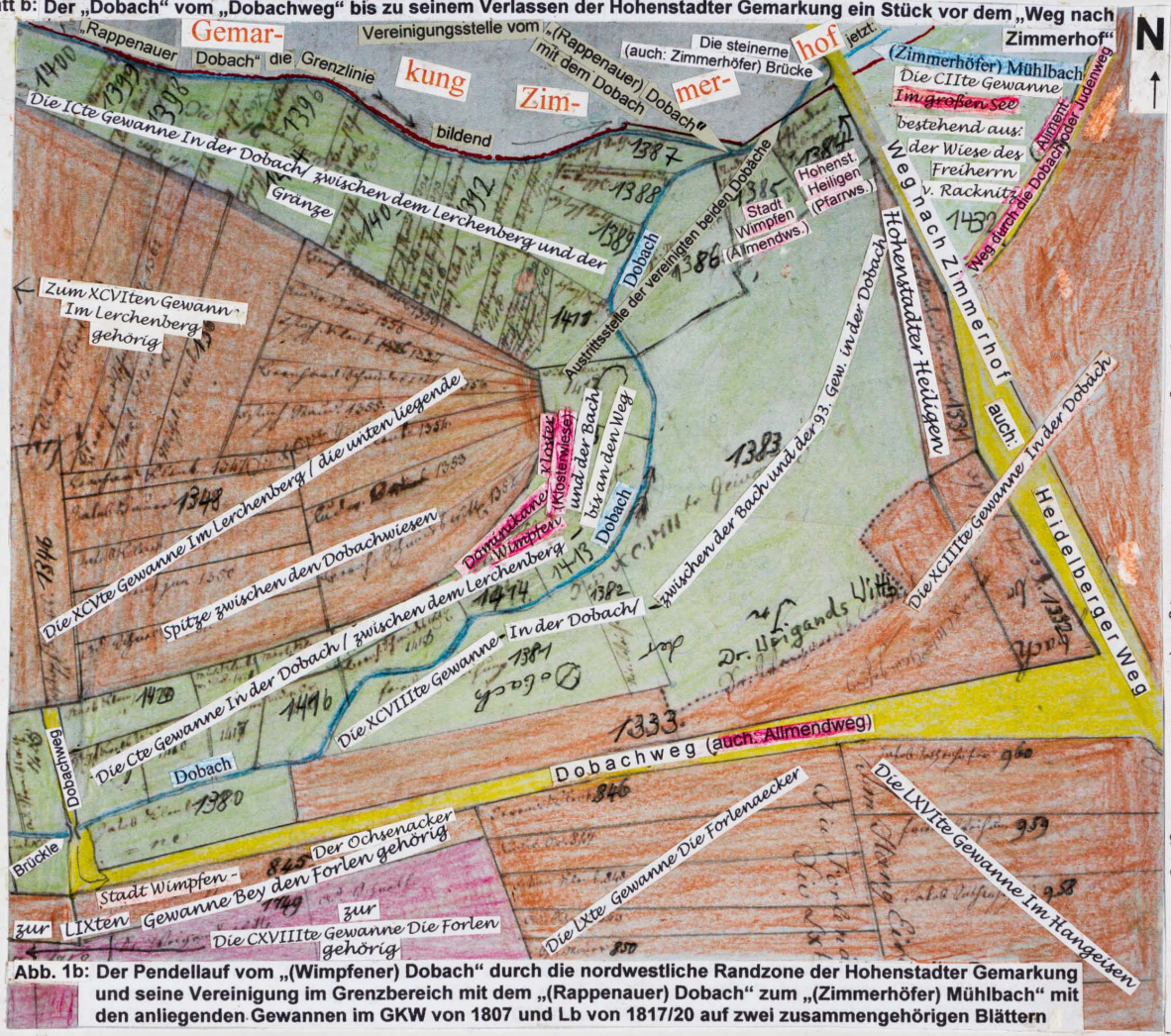


Abb. 1b: Der Pendellauf vom „(Wimpfener) Dobach“ durch die nordwestliche Randzone der Hohenstadter Gemarkung und seine Vereinigung im Grenzbereich mit dem „(Rappenauer) Dobach“ zum „(Zimmerhöfer) Mühlbach“ mit den anliegenden Gewannen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20 auf zwei zusammengehörigen Blättern

Anmerkung: Der im zugrundegelegten Blatt des GKW von 1807 nicht erfasste NO-Bereich jenseits vom „Weg nach Heinsheim“ wurde hier, da sich dort ein „Dobach“ zugehöriges Acker-Gewann befindet, grob (ohne Parzelleneinteilung) ergänzt.

Abb. 23: Das aus der Wiese des Herrn von Racknitz, Heinsheim, bestehende Grenz-Gewann „Im grossen See" sowie der diesseits vom „Weg nach Zimmerhof" gelegene Hauptteil des benachbarten kleinen Acker-Gewanns „In der Dobach" mit dem „Judenweg" oder auch „Weg durch die Dobach Aliment" im GKW von 1807

